

# Esther

Händel war zwischen 1717 und 1720 auf einem Privatanwesen in Cannons als Musiker angestellt worden. Bei seinem Mäzen, dem Herzog von Chandos stand Händel ein nicht kleines Orchester inklusive Sängern zur Verfügung. In diesem Haus war der fruchtbare Nährboden für die Entstehung eines neuen Musikwerkes vorhanden. Mit dem „Oratorium“ Esther schuf Händel – zunächst für eine Privataufführung gedacht – ein Werk, welches erstmals auf englisch (nicht auf italienisch!) einen biblischen Stoff so detailreich und bildhaft erzählt, sodass dem Zuhörer eine imaginäre Szene sehr plastisch vor Augen geführt wird. Dabei fußt das Libretto neben dem Bibeltext auf einem Theaterstück, welches schon Jean Racine 1689 in Paris veröffentlicht hatte.

Die sechs Szenen (Teile) des Werkes beleuchten nun jeweils die Gefühlslage und Handlungsebene der beiden Lager. Dem Chor kommt dabei, wie immer in Händels englischen Oratorien, eine dramatische Rolle zu. Er kommentiert nicht nur das Geschehen, sondern fühlt sich unmittelbar angesprochen und reagiert auf die Situation (dabei verändert er auch seine Identität: einmal bildet er eine Gruppe aus Israeliten, einmal aus Persern).

Mit diesem dramatischen Oratorium beginnt eine lange Geschichte von wechselnden englischen Oratorien von G.F. Händel. Ca. 22 Oratorien dieser Art verfasste Händel in seiner Laufbahn als Komponist in England.